* **Port Said**, 15. November. (Telegramm.) Präsident Krüger lehnt jede Unterredung mit Zeitungsberichterstattern ab. „Gelderland" fährt heute Nachmittag von hier ab; der Bestimmungsort des Schiffes ist unbekannt.

* **Haag**, 15. November. (Telegramm.) Dr. Leyds ist wieder nach Brüssel abgereist. — Die Section der südafrikanischen Vereinigung im Haag setzte sich mit mehreren anderen Vereinen in Verbindung, um für den Empfang des Präsidenten Krüger Vorbereitungen zu treffen.

Guerillakrieg.

* **Standerton**, 14. November. (Reuter's Bureau) General Boyes ist mit einem Convoi aus Ladysmith hier eingetroffen. Der Convoi war den ganzen Weg von Boeren belästigt worden. Der Verlust betrug 3 Todte und 7 Verwundete. Gestern wurden 65 Frauen und Kinder nach Natal gesandt. — Die Colonne des Obersten Bewicke-Copley, die südlich vom Vaal operirt, sandte fünf Boerenfamilien, 3000 Stück Rinder und Schafe, 350 Pferde und 5 Wagenladungen Nahrungsmittel hierher.

* **Cradock**, 14. November. („Reuter's Bureau".) Eine Abtheilung der kürzlich in Kimberley neu formirten Polizeitruppen wurde von den Boeren 15 Meilen von Vryburg überrascht, doch von 60 Polizeifreiwilligen befreit. 7 Boeren wurden getödtet. Der Feldcornet Duplessis wurde verwundet und gefangen genommen. Die Beiten verloren 3 Mann. Die Boeren schossen 60 Pferde nieder.

* **Colesberg**, 14. November. („Reuter's Bureau".) Man glaubt, daß die Boeren die Stellung südlich von Philippolis geräumt haben, da zwei britische Convois dort ohne Widerstand passiren konnten.

Deutsches Reich.

C. H. **Berlin**, 15. November. (Von unseren Truppen in Ostasien.) Die amtliche Denkschrift, betreffend die Expedition nach Ostasien, theilt eine Fülle interessanter, bisher nicht bekannt gewordener Einzelheiten mit. Ueberzeugend geht aus ihr hervor, daß mit der peinlichsten Sorgfalt die Ausrüstung betrieben und nach allen Richtungen für das Wohl unserer Truppen gesorgt worden ist. Zuerst sei hervorgehoben, daß die Denkschrift bemerkt, es sei die Entsendung von Ersatz für Abgänge beim Expeditionscorps nur für den Fall vorgesehen, daß die Verhältnisse es durchaus erfordern sollten. Die 5579 Pferde, die sich beim Expeditionscorps befinden, kosten die enorme Summe von 13 457 887 ℳ. Pferde in der heißesten Jahreszeit aus Deutschland durch das Rothe Meer und die Tropen nach China zu befördern, war unthunlich; in China selbst konnte auf die ausreichende Beschaffung guter Pferde nicht gerechnet werden. Da Südamerika nicht lieferungsfähig war, der Transport von da während der Zeit der Taifune auch unverhältnißmäßig hohe Verluste voraussehen läßt, kamen nur Australien und Nordamerika in Betracht. Gutes, kriegsbrauchbares Material ist in diesen Ländern an und für sich theuer; dazu kam noch, daß die Charterpreise für Schiffe durch die Bedürfnisse aller Großstaaten an Transportschiffen sehr in die Höhe gegangen und gute Schiffe überhaupt nur schwer zu beschaffen waren. Waffen, Munition und Feldgeräthe wurden aus den neuesten Anfertigungen bereit gestellt. Da dieses Material aus den Kriegsbeständen des Heeres entnommen werden mußte, so ist Ersatz geboten und wird bis zum 1. April 1901 durchgeführt sein. Nur das Material für 2 Gebirgsbatterien mußte neu gekauft werden, da solches in den Beständen des Heeres nicht vorhanden war. Die Ausstattung des Expeditionscorps mit Waffen, Munition und Feldgeräth wurde von Hause aus so reichlich bemessen, daß ein Ersatz-Nachschub voraussichtlich überhaupt nicht nothwendig sein wird. Die schlechten Wegeverhältnisse Chinas machten die starke Zutheilung von Feldeisenbahn-Material nothwendig; sobald die Operationen nicht den wenigen vorhandenen Vollbahnen folgen, wird auf einen gesicherten Nachschub für das Expeditionscorps nur bei Verwendung von Feldbahnen gerechnet werden können. Zur ersten Ausstattung ist dem Expeditionscorps so viel an Verpflegung mitgegeben worden, daß die Truppen aus diesen Vorräthen sich nöthigenfalls eine Zeit lang vollständig verpflegen können und den Anträgen auf Nachschub von Deutschland aus rechtzeitig entsprochen werden kann. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit eines schleunigen Ersatzes sind die Truppen reichlich mit Winterbekleidung ausgestattet worden. Die dem einzelnen Manne mitgegebenen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke entsprechen den besonderen Verhältnissen während des Seetransportes und in China. 6 Feldlazarethe bieten Gelegenheit zur Aufnahme von 1200 Kranken. Außerdem sind Vorkehrungen zur Errichtung stehender Kriegslazarethe durch Mitnahme von Krankenzelten und beweglichen Baracken sowie von Bauholz zum Neubau von Baracken getroffen. Hierdurch wird für weitere 1000 Kranke Unterkunft geschaffen. Die mitgegebenen Verpflegungsmittel decken den Bedarf für 3000 Kranke auf 4 Monate. Die Expedition befindet sich in einem dem Kriege gleichartigen Verhältnisse. Dem entsprechend sind die Kriegsgebührnisse gewährt worden. Die zurückgebliebenen Familien der Unterofficiere des Friedensstandes erhalten den für das Kriegsverhältniß vorgesehenen Löhnungszuschuß von 70 ₰ täglich.

+ **Berlin**, 15. November. (Die Aufbringung der „Chinakosten".) Man kann der Ueberzeugung sein, daß die Deckung der finanziellen Bedürfnisse des Reiches vermittels der Anleihen auf das Nothwendigste beschränkt werden muß, und wird doch die größten Bedenken gegen den Vorschlag hegen, der von der „Deutschen Tagesztg." zur Deckung der „Chinakosten" gemacht wird. Das Organ des Bundes der Landwirthe schreibt nämlich:

„Daß die einzigen greifbaren Erfolge unserer chinesischen Unternehmung der Großhandel haben wird, hat er selbst u. A. in seinen Telegrammen an den Reichskanzler zugestanden (?). Diese Thatsache würde einigermaßen den (zur Deckung der „Chinakosten") einzuschlagenden Weg andeuten. Mit dieser Andeutung wollen wir uns für heute begnügen."

In den vorstehenden Worten ist offenbar die Absicht ausgesprochen, den Großhandel allein die Kosten der Chinaexpedition tragen zu lassen. Es ist darum nicht überflüssig, wenn die Voraussetzung jener Absicht kritisch beleuchtet wird. Wie in der Thronrede mit Nachdruck hervorgehoben wurde, hat es sich nicht nur um den Schutz deutscher Interessen, sondern auch um die Wahrung der Ehre des deutschen Namens gehandelt. Opfer, die aus dem letzteren Grunde gebracht werden, kommen aber zweifellos der gesammten Nation zu gute, die solche Opfer bringt; und das Unterlassen mit Opfern verknüpfter Schritte in Zeiten, wo die Ehre eines Volkes in Mitleidenschaft gezogen ist, schädigt zweifellos die gesammte, zu Opfern nicht bereite Nation. Wie kann unter solchen Umständen einer Classe des Volkes die Last des materiellen Aufwandes aufgebürdet werden? Doch hiervon abgesehen: wenn die „Deutsche Tageszeitung" sich an ihre Wendung von den „greifbaren" Erfolgen klammert, so muß darauf hingewiesen werden, daß auch die Mission „greifbare" Erfolge von der ostasiatischen Expedition zu erwarten hat. Die Regierungsvorlage, betreffend den Nachtragscredit, sagt mit Recht:

„Das Reich kann nicht umhin, wie die mit Vernichtung bedrohten materiellen Interessen, so auch die deutschen Anstalten für christliche Mission in China in seinen Schutz zu nehmen ... Mit dieser wäre es vielleicht für immer vorbei wie mit dem europäischen Handel in China zum Mindesten für lange Zeit, wenn nicht die aufrührerische Bewegung mit Entschlossenheit unterdrückt und den Chinesen die militärische Ueberlegenheit der durch sie herausgeforderten Mächte nachhaltig fühlbar gemacht wird."

Nach der Logik der „Deutschen Tageszeitg." müßten zum Mindesten außer dem Großhandel die Geistlichen beider Confessionen zur Deckung der „Chinakosten" herangezogen werden. Ist doch nach der Auffassung der verbündeten Regierungen die Mission in China „für immer" unmöglich, falls nicht der Aufruhr mit den gegenwärtig angewandten Mitteln gedämpft wird. Demnach hat, wenn irgend Jemand, so die Mission „greifbare" Erfolge von der ostasiatischen Expedition zu gewärtigen.

Z. **Berlin**, 15. November. (Zur 1899er Streikstatistik.) Der Band 134 der Statistik des deutschen Reichs, Neue Folge, mit den Resultaten der 1899er Streikstatistik ist eben erschienen. Wir können heute nur die Hauptdaten bringen und verzeichnen nach der Einleitung zu dem genannten Bande, daß im Jahre 1899 im deutschen Reiche 1536 Ausstände im Ganzen stattfanden. Zur Beendigung gelangten innerhalb desselben Zeitraums 1288 Streiks. Interessant ist das Antheilsverhältniß der einzelnen Bundesstaaten und Berufsgruppen an den begonnenen Streiks. Nur Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Schaumburg-Lippe und Lippe sind die glücklichen Staaten, in denen keine Arbeitseinstellungen stattgefunden haben; am größten war der Antheil in Preußen mit 835 Ausständen — 62,50 Proc. der Gesammtzahl. Es folgen Sachsen mit 149 Streiks — 11,15 Proc., Bayern mit 102 — 7,64 Proc., Hamburg mit 62 — 4,64 Proc., Hessen mit 28 — 2,10 Proc., Braunschweig mit 23 — 1,72 Proc., Baden mit 21 — 1,57 Proc., Württemberg mit 20 — 1,50 Proc., Bremen mit 15 — 1,12 Proc. und Elsaß-Lothringen mit 14 — 1,05 Proc. Der Procentantheil der übrigen Staaten bewegt sich unter 1 bis zu 0,07 Proc. herunter, nämlich bis auf Reuß ält. L. mit einem Streik. Nachstehende Uebersicht illustrirt dann, in welchem Umfange die einzelnen Gewerbegruppen in Mitleidenschaft gezogen wurden, es entfielen auf

	Streiks	Procent
das Baugewerbe	478	35,78
die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	163	12,20
Metallverarbeitung	146	10,93
die Industrie der Steine und Erden	113	8,46
die Textil-Industrie	106	7,93
das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	69	5,16
die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	59	4,42
die Industrie der Maschinen, Instrumente ꝛc.	46	3,44

Am wenigsten war die Kunst- und Handelsgärtnerei betheiligt, nämlich mit einem Streik.

⊙ **Berlin**, 15. November. (Telegramm.) Heute trat hier der erste deutsche **Handwerks- und Gewerbekammertag** zusammen. Etwa 150 Delegirte waren erschienen. Ferner waren Vertreter der preußischen, sächsischen und anderer Bundesregierungen, sowie der Städte Hamburg, Lübeck, Berlin und anderer anwesend. Zu Vorsitzenden wurden der Gewerbekammer-Präsident Schorer aus Lübeck, sowie die Obermeister Faster aus Berlin, Nagler aus München und Metzner aus Neustadt in Oberschlesien gewählt. Ein Antrag auf Organisation der deutschen Handwerker wurde angenommen. Es heißt darin: Die Aufgabe des Gewerbekammertages ist es, die gemeinsamen Interessen des deutschen Handwerkerstandes zu wahren, die Bedürfnisse und Wünsche des Handwerkerstandes durch gemeinsame Berathungen zum Ausdrucke, sowie durch Eingaben zur Kenntniß der Organe des Reiches und der Bundesregierungen zu bringen. Die Vertretung und Leitung liegt dem Vorort ob, der aller zwei Jahre gewählt wird. Der Vorort wird ersucht, gemeinsam mit dem Ausschuß die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift in Erwägung zu ziehen und dem nächsten Kammertage Vorschläge zu unterbreiten.

— Zwei stark besuchte Protestversammlungen gegen Brotvertheuerung wie gegen das Verhalten der Regierung in der 12 000-Mark-Sache veranstalteten gestern die deutschen Gewerkvereine. Die Referenten, Landtagsabgeordnete Dr. Max Hirsch und Goldschmidt beleuchteten eingehend das Interesse der Arbeiterschaft an der Handelsvertragspolitik.

‡ **Gifhorn**, 15. November. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Landtagsersatzwahl für den früheren Landrath, jetzigen Regierungsrath Grafen v. Berg erhielt der Gemeindevorsteher Fritz Steller (nat.-lib.) 50 und der Rittergutsbesitzer, Kammerherr Freiherr v. Marschholz (conservativer Canalgegner) 119 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

* **Posen**, 14. November. Zur Angelegenheit des Landwirthschaftskammer- und Bundes-Vorsitzenden Endell schreibt die „Deutsche Tageszeitung", das Organ des Bundes der Landwirthe, Folgendes:

„Die „Posener Neuesten Nachrichten" bringen die Mittheilung, daß Herr Major Endell auf Grund seiner ihm zustehenden Competenzen von der Casse der Landwirthschaftskammer mit Wissen des Generalsekretärs und Rendanten und gegen Quittung einen Vorschuß erhoben habe; dieser Vorschuß sei, als Zweifel an der Correctheit des Verfahrens auftauchten, sofort in der noch bestehenden Höhe zurückgezahlt worden. Die Richtigkeit dieser Mittheilungen wird uns bestätigt. Ob die Zweifel an der Correctheit des Verfahrens begründet seien, darüber wird die Landwirthschaftskammer zu befinden haben; aber selbst, wenn sie begründet wären, würde doch keinesfalls eine mala fides vorliegen. Daß der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer vielmehr im guten Glauben gehandelt hat, geht schon aus den begleitenden Umständen hervor. Von irgend welcher Schädigung, auf die gewisse Ausstreuungen in der Presse schließen ließen, ist durchaus nicht die Rede.

Dem „Berl. Tgbl." zufolge handelt es sich um einen Vorschuß von 5000 ℳ. Demselben Blatte hat übrigens Herr Endell folgende Berichtigung zugehen lassen:

„Ich habe keine der von mir bekleideten Stellungen niedergelegt. Hochachtungsvoll Endell."

Dagegen wird jetzt bekannt, daß Herr Endell sein Rittergut Kiekrz an die Ansiedelungscommission verkauft hat.

* **Essen**, 14. November. Wie das jetzt öfter vorkommt, wurde dieser Tage auch hier wegen ungebührlicher Weigerung, vor Gericht deutsch zu sprechen, von der Strafkammer die Frau eines polnischen Bergarbeiters, die als Zeugin geladen war, mit einer Ordnungsstrafe von 3 ℳ belegt. Sie erklärte anfänglich hartnäckig, der deutschen Sprache nicht mächtig zu sein. Nachdem aber durch anwesende Nachbarn von ihr bekundet war, daß sie ganz gut deutsch verstehen und sprechen könne, gab sie schließlich ihre Weigerung auf und machte ihre Aussage klar und verständlicher in deutscher Sprache.

* **Aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach** gehen uns über die Ergebnisse der Landtagswahlen folgende Meldungen zu:

th. **Apolda**, 15. November. (Privattelegramm.) Die Höchstbesteuerten des zweiten Verwaltungsbezirks wählten den nationalliberalen Abgeordneten Commerzienrath Müller mit 527 Stimmen wieder. Professor Abbe aus Jena (freisinnig) erhielt 251 Stimmen.

+ **Triptis**, 15. November. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Landtagswahl wurde der bisherige Abgeordnete der Tausendthalermänner Hermann Krahner senior wiedergewählt.

w. **Ilmenau**, 15. November. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Landtagswahl wurde der Socialist Reidt gewählt.

* **Breslau**, 14. November. Die „Schles. Ztg." meldet: Der Geheime Regierungsrath Holtz in Berlin, früher Landrath in Kattowitz, dürfte in nächster Zeit mit der commissarischen Leitung der Oppelner Regierung betraut werden, da die Gesundheit des Herrn v. Pohl sich leider noch nicht in dem erhofften Maße gekräftigt hat. — Als künftiger Generalsuperintendent für Schlesien wird neuerdings in unterrichteten Kreisen der Superintendent a. D., Consistorialrath und Domprediger Nehmiz in Magdeburg, früher langjähriger erster Geistlicher am Berliner Bethanien, genannt.

⊙ **Trachenberg**, 15. November. (Telegramm.) Der Kaiser begab sich heute früh 9 Uhr bei herrlichem Wetter in das Jagdgelände. (Wiederholt.)

* **Nürnberg**, 13. November. Die beiden gemeindlichen Collegien haben beschlossen, neuerdings Schritte beim Ministerium zu thun, damit die facultative Feuerbestattung in Bayern eingeführt und die Errichtung eines Crematoriums ermöglicht werde.

W. **Stuttgart**, 14. November. In verschiedenen norddeutschen Blättern wird der „Ernennung" des Kriegsministers zum „Ministerpräsidenten" eine ganz unzutreffende Bedeutung beigelegt. Zunächst ist zu bemerken, daß Kriegsminister Freiherr Schott v. Schottenstein noch keineswegs definitiv zum „Ministerpräsidenten ernannt" ist; nach dem Wortlaut des königlichen Decrets ist er vorerst nur „mit der Wahrnehmung der Functionen des Präsidenten des Staatsministeriums betraut". Man darf mit gutem Grund annehmen, daß es sich nur um ein Provisorium handelt, das nur so lange dauern wird, bis der neue Minister des Auswärtigen sich eingearbeitet hat. Daß eine baldige Wiedervereinigung des Präsidiums mit dem Ministerium des Auswärtigen erwartet werden darf, geht aus einer Darlegung Mittnacht's über die zweckmäßigste Organisation der deutschen Staatsministerien hervor. Der jetzt zurückgetretene Ministerpräsident machte in der Kammersitzung vom 18. April 1899 (laut Stenographischem Bericht des „Staatsanzeigers") folgende interessante Mittheilung: „Die auswärtigen Angelegenheiten stehen in eigentlicher Beziehung nur zum Präsidium des Staatsministeriums, und zwar wegen der Reichsangelegenheiten. In Reichsangelegenheiten verkehren die Reichsbehörden und die hier beglaubigten deutschen Gesandten nicht mit dem Präsidium des Staatsministeriums, sondern diplomatischem Herkommen gemäß nur mit dem auswärtigen Minister. Dagegen verkehren die Bundesrathsbevollmächtigten in Berlin, die ihre Instructionen vom Staatsministerium erhalten, — jede Instruction ist vom Präsidium des Staatsministeriums unterzeichnet — nicht mit dem Minister des Auswärtigen, sondern mit dem Präsidium des Staatsministeriums, und unser Gesandter und zugleich Bundesbevollmächtigter in Berlin verkehrt als Gesandter mit seinem Chef, dem auswärtigen Minister, und als Bundesrathsbevollmächtigter mit dem Ministerpräsidenten. Hier liegt eine Zweitheilung der Reichsgeschäfte vor, und ich kann aus meiner Erfahrung versichern, daß aus solcher Zweitheilung Weiterungen, Verzögerungen und Mißhelligkeiten entstehen müssen. Ich kann deshalb nur sagen: Nach meiner Erfahrung sollte der Präsident des Ministeriums auch immer auswärtiger Minister sein." — Da der neue Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Soden, bisher dem Ministerium nicht angehörte, ging es nicht an, ihn sofort zum Ministerpräsidenten zu ernennen; unter diesen Umständen mußte aus einfachen Höflichkeitsgründen Kriegsminister Schott v. Schottenstein mit der vorläufigen Führung des Präsidiums betraut werden, denn er ist der Dienstälteste der Minister.

* **Stuttgart**, 15. November. Der Gemeinderath wählte Frhrn. von Mittnacht zum Ehrenbürger Stuttgarts.

Oesterreich-Ungarn.

Finanzielle Lage Pest's.

* **Pest**, 15. November. (Telegramm.) Wie das „Ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau" erklärt, beruht die Mittheilung von der Berufung eines Regierungscommissars an die Spitze der Hauptstadt auf tendenziöser Erfindung. Da die finanzielle Lage der Hauptstadt trotz des vorübergehend veranschlagten Fehlbetrags von 2 Millionen Kronen infolge ihres großen Vermögens und Besitzes keineswegs ungünstig ist, wäre eine solche Maßregel absolut durch nichts gerechtfertigt.

Frankreich.

Die deutsche Thronrede.

* **Paris**, 15. November. (Telegramm.) Der „Figaro" schreibt über die deutsche Thronrede, es wäre geradezu unmöglich, unter den gegenwärtigen Umständen sich besser und glänzender auszudrücken. Mit Befriedigung bemerke man, daß der Kaiser die Nothwendigkeit eines europäischen Einvernehmens in seiner Rede betont und von freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich gesprochen hat, um recht deutlich darauf hinzuweisen, daß Frankreich von dieser Erklärung nicht ausgeschlossen sei. Schließlich hebt das Blatt hervor, daß der Kaiser für seinen Theil eifrig bemüht sei, alles Beunruhigende zu entfernen, was alte Meinungsverschiedenheiten wachrufen könnte.

Niederlande.

* **Haag**, 15. November. (Telegramm.) Die Königin und die Königin-Mutter sind von Schloß Het Loo hierher zurückgekehrt.

Großbritannien.

Erkrankung des Zaren.

* **London**, 15. November. (Telegramm.) Der „Standard" sagt: Sowohl aus persönlichen Motiven, als auch aus politischen Gründen wünschen wir dem Kaiser von Rußland eine rasche Genesung. Unsere Zeit ist sehr ernst. Rußland nimmt eine Ausnahmestellung gegenüber China ein, das gegenwärtig den Gegenstand großer Sorge für die Mächte der ganzen civilisirten Welt bildet. Es würde ein großes Unglück sein, wenn der Einfluß des Kaisers Nicolaus II., wenn auch nur durch eine zeitweilige Krankheit, ausgeschaltet würde.

Die deutsche Thronrede.

* **London**, 15. November. (Telegramm.) Nur einige Morgenblätter besprechen die Kaiserrede. Die „Times" schreiben: Wichtiger als alle heutigen Pekinger Nachrichten, die großentheils aus Gerüchten aus chinesischer Quelle bestehen, ist der Ton der Rede, mit welcher der deutsche Kaiser den Reichstag eröffnete. Die Rede, wie die Denkschrift, die den Etat für die Chinaexpedition begleitet, wiederholen in klaren festen Worten, in welch gesunder, ehrenvoller Weise Deutschland durchweg seine Pflicht als sich selbst achtende Macht und die werthvollen Interessen im fernen Osten auffaßt. Die „Times" billigen jedes Wort der von ihr als überaus wichtig bezeichneten Denkschrift. Der „Standard" findet es enttäuschend, daß die Kaiserrede keinen Hinweis auf das englisch-deutsche Abkommen enthält. Das Blatt bedauert, daß die Warnung an die Mächte mit ehrgeizigen Bestrebungen noch keinen sichtlichen Einfluß auf das Vorgehen Rußlands in der Mandschurei ausübe. Könne England mit seinen riesigen Handelsinteressen nicht mit Gleichgiltigkeit betrachten, daß jene große Region von Rußland in aller Stille besetzt wird, so werde England wie auch wohl Deutschland verstehen, wie sich die Regierungen anderwärts schadlos halten. „Wir wünschen keine Aufstheilung Chinas und werden sie stets beanstanden; aber wenn heute getheilt werden soll, werden wir, wenn der Zeitpunct naht, darauf achten, daß wir unseres legitimen Antheiles nicht beraubt werden."

Orient.

Der Complot-Proceß.

* **Bukarest**, 15. November. (Telegramm.) Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Karambulew weiter, er habe von dem Complote gegen den König von Rumänien im December 1899 durch Bogdanow und im Januar 1900 durch Poparsoff und Boboiacoff Kenntniß erhalten; von einem Attentate auf den König von Serbien habe er nicht sprechen hören. Von den Geschworenen befragt, giebt Mitew zu, er habe im Untersuchungsverfahren erklärt, daß er von dem Anschlage gegen den König von Rumänien Kenntniß gehabt habe.

Marine.

⊙ **Kiel**, 15. November. (Telegramm.) Das russische Torpedoboot erster Classe „Stom" ist, aus Kopenhagen kommend, bei Holtenau in den Kaiser Wilhelm-Canal eingelaufen, um sich dem nach Ostasien gehenden Geschwader anzuschließen. (Wiederholt.)

Aus dem Geschäftsverkehr.

* Wie ein Gruß aus längstvergangener Zeit Leipziger Entwickelung erscheint uns das an der Ecke des Schuhmachergäßchens und der Nicolaistraße belegene Haus, das jetzt mit seinem „Ueberhang" vollständig aufs Geschmackvollste erneuert worden ist und im neuen Glanze, wenn auch in seiner alten eigenthümlichen Gestalt noch Jahrhunderte lang mit der altehrwürdigen Nicolaikirche benachbart dem Platze einen Theil seines charakteristischen Gepräges verleihen wird. In diesem im Jahre 1450 errichteten, auch in Alt-Leipzig während der unvergeßlichen Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung vertretenen Gebäude ist das altrenommirte Spielwarengeschäft von **C. G. Auerbach**, Inhaber Max Sperber, seit vielen Jahren etablirt, ein Eldorado für unsere Kinder, die sich an den vielen herrlichen Spielsachen nicht satt sehen können und die gewiß ihre Eltern zu fleißigen Einkäufen dort veranlassen werden. Jetzt sieht man erst recht deutlich, welche gewaltige Fülle des Geschäftshauses von C. G. Auerbach von den besten originellen und dabei preiswerthesten Spielsachen in sich birgt, Grund genug, das Geschäft bei eintretendem Bedarf aufzusuchen.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik.
Weltausstellung Paris 1900
Grand Prix (Höchste Auszeichnung)
für Flügel u. Pianinos.

Grösstes Erstes Hotel Deutschlands
Central-Hotel, Berlin.
500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Bleichsucht, Blutarmut Von ärztlichen Autoritäten mit „Sanatogen" glänzende Erfolge erzielt. Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Fernspr. 3765. **Gaskronen**
Gaskochapparate. Ia-Glühkörper.
Hallesche Strasse 5. Otto Hentze, Plauenscher Platz 6

Gas-Heizöfen
eigenes, anerkannt bestes System.
Sehr zu empfehlen wegen räumlicher, bequemer, genau zu regulirender und bei den hohen Kohlenpreisen billiger Feuerung.
Große Auswahl.
Robert Kutscher,
Königstr. 8. Leipzig. Fernspr. 1213.

SOENNECKEN's Normal-Federn
Beste Feder für Schönschrift
1 Hundert M 1,50 • ½ Hundert 70 Pf. EF, F, M
Überall vorrätig, wo nicht, wird direkt und von 3 M an frei geliefert
F. SOENNECKEN • BONN • Berlin, Friedrichstraße 72 • Leipzig
Zweigeschäft Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Feine Holz- u. Lederwaaren
z. Brennen, Bemalen u. für Kerbschnitt. Neueste Muster in größter Auswahl empfiehlt Chr. Gottlob Hecker, Grimm. Str. 3.

FERRAL
Wäsche (Marke Hammer) u. Socken
gediegenste, beste, praktischste Bekleidung.
Fast überall erhältl. Engros bei den alleinigen Fabrikanten Gebrüder Frank, Leipzig, Brühl 7, I. Lagerbesuch erbeten.

Rosens
Russ. Cigaretten
nur echt wenn mit Firma Rosen Nachfolger,
H. Krutzsch, Grimmaische Str. 13.
Oscar Wolf, Nürnberger Str. 18.
D. Rosen Nachfolger, Brühl 61.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig.
Gottesdienst { Freitag, 16. November, Abends 4½ Uhr.
Sonnabend, 17. November, Vorm. 8½ Uhr, Predigt 9¾ Uhr.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . „ 1173
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 3575.

Adressen aller Branchen, Stände und Länder liefert unter Garantie Welt-Adressen-Verlag Emil Reiß, Leipzig. Katalog gratis. Fernspr. 3229. Telegr.-Adresse: „Weltreiß-Leipzig".

Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2) und die